

Publikationsstrategie der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA)

Stand: 24.11.2020

1 Grundverständnis und Zielsetzung

In der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) forschen wir für eine sichere, gesunde und menschengerechte Arbeitswelt. Unsere Erkenntnisse übersetzen wir in Transferprodukte für Wissenschaft, Politik und Gesellschaft und beraten basierend darauf das Bundesministerium für Arbeit und Soziales in allen Fragen von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit und der menschengerechten Gestaltung der Arbeitsbedingungen.

Gegeben durch das breite Aufgabenspektrum¹ der BAuA, die Disziplinen-Pluralität im Themenfeld Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin sowie der Zielgruppen-Vielfalt, sind wir dabei mit einer großen Bandbreite unterschiedlicher Publikationsanforderungen und disziplinabhängiger Publikationskulturen konfrontiert.

Als Ressortforschungseinrichtung sehen wir es als unsere Aufgabe an, grundsätzlich den wissenschaftlichen Diskurs und den Wissenstransfer in verschiedene Systeme im Rahmen der Politikberatung und des Praxistransfers sowie der hoheitlichen Aufgaben mit qualitätsgesicherten Publikationen gleichermaßen zu bedienen.

Eine hohe Qualität, Sichtbarkeit und „Impact“ unserer Veröffentlichungen sind hierbei nicht nur wesentlich für die Reputation unseres Hauses und seiner Beschäftigten, sondern stehen auch in direktem wechselseitigen Bezug zu einer nachhaltig hohen fachlichen Exzellenz.

Dies stellt uns vor eine Reihe von Herausforderungen. So können in der Umsetzung verschiedener Veröffentlichungsformen Zielkonflikte entstehen. Beispielsweise in der Abfolge wie auch in der Priorisierung von Veröffentlichungen. Hier wollen wir mit der vorliegenden Publikationsstrategie ansetzen. Zum einen soll die Strategie uns dabei helfen, ein gemeinsames Verständnis für Bedarfe und Anforderungen an Veröffentlichungen in der BAuA herzustellen. Dazu gehört auch, Kern-Zielgruppen für BAuA-Veröffentlichungen zu beschreiben und entsprechende strategisch bedeutsame Formate zu benennen, sowie deren Stellenwert einzuordnen.

Zentrale Umsetzungskriterien und das Aufzeigen von Lösungsansätzen im Umgang mit Zielkonflikten sollen uns auf der anderen Seite dabei unterstützen, unsere Veröffentlichungsziele für die wissenschaftliche Community, wie auch für außerwissenschaftliche Adressaten bestmöglich zu erreichen. Insgesamt liefert die übergreifende Publikationsstrategie somit den Rahmen, um zielgruppenorientierte Veröffentlichungen vor allem in den jeweiligen Forschungsprojekten systematisch von Anfang an mitzudenken, sowie mögliche

¹ Siehe Errichtungserlass der BAuA (<https://www.baua.de/DE/Die-BAuA/Errichtungserlass.html>) und aktuelles Arbeits- und Forschungsprogramm https://www.baua.de/DE/Forschung/Arbeits-und-Forschungsprogramm/Arbeits-und-Forschungsprogramm_node.html

Probleme frühzeitig zu identifizieren und aufzulösen.

Das Fundament der Strategie bilden dabei neben dem Leitbild der BAuA „Forschung für sichere, gesunde und menschengerechte Arbeit“, der Errichtungserlass der BAuA und unser jeweils gültiges Arbeits- und Forschungsprogramm², sowie aktuelle Entwicklungen in der Wissenschaftskommunikation und Dissemination wissenschaftlicher Erkenntnisse³.

2 Zielgruppen und Publikationsformate

2.1 Zielgruppen und Anforderungen

Als Ressortforschungseinrichtung bedienen wir – im Einklang mit der vom Wissenschaftsrat vorgelegten Transferstrategie³ – sehr unterschiedliche Zielgruppen mit unseren wissenschaftsbasierten Inhalten. Der Adressatenkreis erstreckt sich von Forschung über Politik auf nationaler und europäischer Ebene, Arbeitsschutzpraxis bis hin zur interessierten Öffentlichkeit. Nutzergruppen der BAuA-Veröffentlichungen sind Wissenschaftler/-innen, Generalisten und Entscheider aus Fachbehörden, Politik, und Unternehmen, praxisorientierte Experten wie Arbeitsmediziner/-innen und –berater/-innen sowie weitere Multiplikatoren aus verschiedenen Branchen, Disziplinen, national wie international und Interessierte aus der allgemeinen Öffentlichkeit.

Wir unterteilen unseren breiten Adressatenkreis in 4 Zielgruppen.

2.1.2 Wissenschaftliche Experten

Unsere Forschung und die daraus gewonnenen wissenschaftsbasierten Erkenntnisse stellen die Grundlagen für die Wahrnehmung unserer Aufgaben als Ressortforschungseinrichtung dar. Es gehört daher zu unserem Selbstverständnis als Ressortforschungseinrichtung, unser wissenschaftliches Handeln, verwendete Methoden und Ergebnisse der wissenschaftlichen Kritik im Sinne der Qualitätssicherung zu stellen (vgl. Kap.3.1.1). Es ist uns ebenfalls ein zentrales Anliegen, die in der BAuA generierten Erkenntnisse in der Forschungs-Community zu verbreiten und in diesem Umfeld auch offene Fragen aus der Praxis und Politik zu adressieren, um Impulse für neue Forschungsaktivitäten zu setzen. Auch befördert dieses Vorgehen die Vernetzung der BAuA mit dem Wissenschaftssystem, leistet einen Beitrag zum Ausbau unserer wissenschaftlichen Kompetenz und eröffnet Kooperationsmöglichkeiten für neue Forschungsaktivitäten.

Anforderungen an das wissenschaftliche Publizieren sowie entsprechende Formate werden durch disziplinabhängige Standards, Regeln und Veröffentlichungskulturen in der jeweiligen Forschungs-Community festgelegt. Dabei sind wir den Regeln guter wissenschaftlicher Praxis verpflichtet.⁴

2.1.2 Generalisten & Entscheider

Unter „Generalisten und Entscheider“ verstehen wir Akteure, die zwar in ihrem eigenen Fachgebiet als Experten anzusehen sind, jedoch nicht in (allen) spezifischen Arbeitsschutzthemen. In einigen Themenbereichen gehören sie zu den „Nicht-Experten“ – müs

² https://www.baua.de/DE/Forschung/Arbeits-und-Forschungsprogramm/Arbeits-und-Forschungsprogramm_node.html

³ Siehe Wissenschaftsrat (WR) (2016). Positionspapier Transferstrategie (<https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/5665-16.html>); BMBF (2007). Zehn Leitlinien einer modernen Ressortforschung“ (https://www.bmbf.de/files/leitlinien_ressortforschung.pdf)

⁴ BAuA (2017). Grundsätze zur „Guten wissenschaftlichen Praxis“ in der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) https://www.baua.de/DE/Forschung/Forschung_node.html

sen sich aber schnell in neuen Fachgebieten orientieren können und Kernaussagen für Entscheidungen und politische oder unternehmerische Weichenstellungen herausfiltern. Hierzu zählen u.a. Entscheidungsträger aus Fachbehörden, Politik und Unternehmen, die teilweise lediglich punktuell oder bedarfsorientiert BAuA-Veröffentlichungen nutzen.

Sie brauchen verlässliche und wissenschaftlich qualitätsgesicherte Informationen und Hintergründe für das Erfüllen eigener Aufgaben, Treffen von Entscheidungen oder zur Klärung offener, gesellschaftspolitischer Fragen. Es besteht der Bedarf an Inhalten mit hohem Praxisbezug und Ausarbeitung gesellschaftspolitischer Relevanz, sowie prägnant aufbereiteten Informationen, die zeitnah zur Verfügung stehen.

2.1.3 Praxisorientierte Experten

Zu den praxisorientierten Experten zählen Akteure des Arbeitsschutzes in Unternehmen. Darunter können u.a. Fachkräfte für Arbeitssicherheit, Multiplikatoren, Arbeitsmediziner/-innen, sowie Personaler/-innen und Führungskräfte zusammengefasst werden.

Das Handeln dieses Adressatenkreises ist bestimmt von der Kenntnis und der Umsetzung aktueller Vorschriften, Empfehlungen und technischer Regeln mit dem Ziel, Erkrankungen vorzubeugen, Gesundheit zu fördern und so menschengerechten Arbeits- und Gesundheitsschutz im Betrieb sicherzustellen.

Empfehlungen und Handlungshilfen sollten wissenschaftsbasiert und auf den Punkt gebracht sein. Häufig ist eine Übersetzungsleistung der wissenschaftlich generierten Erkenntnisse in eine für die Zielgruppe verständliche und nutzbare Form notwendig.

2.1.4 Allgemeine Öffentlichkeit

Auch wenn die allgemeine Öffentlichkeit als Zielgruppe nicht im Fokus der Publikationsstrategie steht, so sind wir im Sinne moderner Wissenschaftskommunikation zusätzlich bestrebt, Wissenschaft für die Gesellschaft erfahrbar zu machen. Verankert im Errichtungserlass ist unser Auftrag mit der DASA Arbeitswelt Ausstellung einer breiteren Öffentlichkeit den Gedanken einer menschengerecht gestalteten Arbeitswelt zu vermitteln.⁵ Ergänzend stellt es unser Ziel in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit dar, für Aspekte von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit zu sensibilisieren, aufzuklären und Verständnis in der Gesellschaft und bei den Beschäftigten für die Belange des Arbeitsschutzes und der Arbeitsmedizin zu erzeugen.

2.2 Formate

Das Publikationsportfolio der BAuA ist an den Aufgaben, disziplinabhängigen Veröffentlichungskulturen und der Zielgruppen-Vielfalt ausgerichtet. Im Sinne der Wissenschaftskommunikation wollen wir aufklären, Handlungshilfen und Orientierung geben, sensibilisieren oder auf neue Erkenntnisse hinweisen. Dabei stehen uns diverse Formate für eine zielgruppenorientierte Veröffentlichungs- und Verwertungspraxis wissenschaftlicher Ergebnisse zur Verfügung, die wir in der Breite für die Veröffentlichung unserer Erkenntnisse nutzen und nach Bedarf weiterentwickeln.

Wir nutzen etablierte wissenschaftliche Publikationsformate zur Qualitätssicherung durch die wissenschaftliche Community. Dieser wissenschaftliche Diskurs fördert auch Austausch, Kooperation und Vernetzung im Wissenschaftssystem. Neue Impulse zur Wissensgenerierung können gesetzt werden.

⁵ Siehe www.dasa-dortmund.de

Dazu zählen Formate wie der wissenschaftliche Aufsatz, Monographien, Herausgeberwerke und Beiträge zu Sammelbänden im Fremdverlag oder Eigenverlag.⁶

Mit Blick auf den Wissenstransfer in verschiedene Systeme im Rahmen der Politikberatung, des Praxistransfers oder auch hoheitlicher Aufgaben greifen wir insbesondere auf Formate im Eigenverlag⁷ zurück. Je nach Ziel oder Adressatenkreis nutzen wir hier auch etablierte Formate aus dem wissenschaftlichen Diskurs, oder aus dem wissenschaftsnahen Umfeld, wie Aufsätze oder Monografien im Fremd- oder Eigenverlag.⁸ Die Zuordnung der Formate im Eigenverlag zu bestimmten Zielgruppen ist fließend und hängt u.a. auch von der Thematik, Inhalten und disziplinspezifischen Veröffentlichungskulturen ab.

3 Entscheidungskriterien für die Wahl der Publikationsformate und -orte

3.1 Für die BAuA wesentliche Auswahlkriterien

Mit Blick auf das breite Spektrum an Zielgruppen und damit einhergehenden Publikationsanforderungen, ist die Wahl geeigneter Publikationsformate und -orte herausfordernd. Zur Orientierung, Planungs- und Entscheidungsunterstützung nutzen wir in der BAuA deshalb verschiedene Auswahlkriterien, insbesondere bei unseren projektspezifischen Publikationsplanungen. Dabei achten wir (unter Verwendung des Think – Check – Submit-Vorgehens⁹) grundsätzlich darauf nicht in sogenannten Predatory Journals zu publizieren, in denen ungeprüfte Inhalte gegen Zahlung unter Vortäuschung eines Begutachtungsverfahrens publiziert werden.

Die vier wichtigsten Auswahlkriterien sind nachfolgend zusammengefasst:

3.1.1 Qualitätssicherung durch wissenschaftliche Community

Voraussetzung für einen qualitativ hochwertigen Transfer und ein nachhaltiges Vertrauen in unsere Arbeitsergebnisse ist die Wissenschaftlichkeit der zugrundeliegenden Facharbeit. Um diese zu gewährleisten achten wir stets auf eine adäquate Qualitätssicherung. Ebenfalls greifen wir im Umgang mit disziplinspezifischen Anforderungen auf die Expertise unserer Senior Scientists und Wissenschaftlichen Leitungen zurück.

Qualitätssicherung erfolgt bei wissenschaftlichen Publikationen in der Regel durch ein Review (Begutachtung). Im Anhang sind verschiedene in der BAuA angewendete Review-Varianten zusammengefasst.

3.1.2 Ziele, Adressatenkreis, Reichweite & Open Access

a) Ziele und Adressatenkreis

So heterogen die Zielgruppen und die Ziele, so vielfältig sind auch die Formate, die wir nutzen. Für die Festlegung auf ein Publikationsformat und einen Publikationsort orientieren wir uns an den Bedarfen des angestrebten Adressatenkreises und den Zielen, welche wir mit einer Veröffentlichung verfolgen wollen. Darauf aufbauend können wir die Art der Kommunikation und den Grad der Übersetzungsleistung für den Adressaten festlegen.

⁶ In der Regel sind das Berichte, Herausgeberwerke oder Aufsätze im Eigenverlag. Weiterführende Informationen sind zu finden unter: https://www.baua.de/DE/Angebote/Publikationen/Publikationen_node.html

⁷ In der Regel sind das Broschüren oder Leitfäden für den Praxistransfer oder diverse Kompakt-Formate (Kurzberichte, Faktenblätter) im Rahmen der Politikberatung. Weiterführende Informationen sind zu finden unter: https://www.baua.de/DE/Angebote/Publikationen/Publikationen_node.html

⁸ In der Regel zählen dazu z. B. Aufsätze in Fachzeitschriften oder wissenschaftsnahen Verlagen sowie Kurzberichte und Monografien im Eigenverlag.

⁹ Siehe „Think – Check – Submit Vorgehen“: <https://thinkchecksubmit.org>

b) Reichweite

Die Forschung der BAuA behandelt Themen von internationaler Bedeutung. Die Ergebnisse sind deshalb auch für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler außerhalb der eigenen Landesgrenzen von Interesse. Ebenso gewinnt der internationale Adressatenkreis in der zunehmend vernetzten und globalisierten Welt (vor allem auf EU-Ebene) auch für transferorientierte Publikationen im Bereich Politik und Praxis an Bedeutung.

Mit dem Ziel den Austausch und Diskurs über die Landesgrenze hinweg zu fördern und unsere Erkenntnisse zu verbreiten, nutzen wir wenn möglich auch internationale Publikationskanäle¹⁰ und publizieren vor allem unsere wissenschaftlichen Fachergebnisse auch in englischsprachiger Form.

c) Open Access

In der BAuA setzen wir uns gemäß unserem Errichtungserlass¹¹ für die möglichst freie Zugänglichkeit wissenschaftlicher Informationen ein. Wenn möglich, so nutzen wir dabei Open Access Modelle (vgl. Anhang), auch um durch die freie Zugänglichkeit eine höhere Sichtbarkeit und Verbreitung unserer Publikationen und eine beschleunigte Wissenschaftskommunikation zu befördern.^{12, 13}

3.1.3 Sichtbarkeit/Reputation

a) Rankings/Journal Impact Factor

Die Sichtbarkeit unserer Forschung und unsere eigene Reputation profitieren von Publikationsorten, welche in Fachkreisen eine hohe Anerkennung genießen. Bei der Entscheidung für einen Publikationsort nutzen wir zur Orientierung deshalb vor allem anerkannte fachliche und überfachliche Rankings und Ratings (z. B. den Journal Impact Factor, oder den European Reference Index for the Humanities and Social Sciences ERIH in den Sozialwissenschaften).

b) Weitere (fachspezifische) Faktoren

Nicht immer sind umfassende Rankings oder Ratings verfügbar oder zielführend. In jedem Fall ist es wichtig diese unter Hinzunahme des eigenen fachspezifischen Sachverstandes zu lesen. Deshalb nutzen wir stets (auch) unsere eigene Fachkenntnis zur Beurteilung der Reputation und Sichtbarkeit eines Publikationsortes.

c) Auffindbarkeit und Auswertbarkeit

Um einen möglichst großen Adressatenkreis, Impact (Einfluss) und schließlich Reputationsgewinn mit unseren Veröffentlichungen zu erreichen ist es wichtig, dass diese leicht auffindbar und auswertbar sind. Wir achten deshalb bei der Auswahl eines Publikationsortes darauf, dass die Grundvoraussetzungen dafür gegeben sind.

¹⁰ Z. B. durch den kontinuierlichen Ausbau einer englischen Internetseite (<https://www.baua.de/EN>)

¹¹ Siehe BAuA-Errichtungserlass § 2, Ziffer 6. Siehe die vom Wissenschaftsrat und der DFG unterzeichnete Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen vom 22. Oktober 2003 (<https://openaccess.mpg.de/Berliner-Erklärung>). Siehe Open Access Strategie im Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD vom 7. Februar 2018 (S.33)

¹² Es ist mittlerweile in vielen Studien wissenschaftlich gut belegt, dass Open Access-Dokumente im Vergleich zu Closed Access-Dokumenten signifikant häufiger heruntergeladen, genutzt und zitiert werden.

¹³ Siehe dazu die Verfahrensanweisung Open Access (in Bearbeitung)

Hierzu zählen die Vergabe eines Digital Object Identifiers (DOI)¹⁴, die Verbreitung an Universitäten und Bibliotheken¹⁵ oder auch die Indexierung in Zitationsdatenbanken¹⁶ oder weitere Kennzahlen (z. B. Altmetrics¹⁷).

3.1.4 Publikationsgeschwindigkeit, Aufwand & Nachhaltigkeit

a) Publikationsgeschwindigkeit

In der BAuA achten wir darauf, dass unsere Publikationen relevant sind und wir uns zu drängenden Fragestellungen in den Themenfeldern des Arbeitsschutzes und der Arbeitsmedizin rechtzeitig und fundiert positionieren. Der inhaltliche Rahmen und grobe Zeithorizont für unsere Publikationen wird dabei durch unser gemeinsames Arbeits- und Forschungsprogramm vorgegeben und in den Verwertungsplänen einzelner Forschungsprojekte konkretisiert.

In manchen Fällen kann es in diesem Zusammenhang notwendig sein, ein besonderes Augenmerk auf die Publikationsgeschwindigkeit zu haben und den Publikationsort entsprechend auszuwählen (mögliche Einflussfaktoren sind u.a. Online vs. Print, oder das Format der Qualitätssicherung).

b) Aufwand für Umsetzung

Entsprechend dem Grundsatz der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit¹⁸ behalten wir den notwendigen finanziellen und personellen Aufwand für die Veröffentlichung unserer Ergebnisse bei der Wahl eines Publikationsortes im Blick. Gerade vor dem Hintergrund begrenzter Kapazitäten und Ressourcen nutzen wir mögliche Spielräume, wie bspw. – wenn die angestrebte Zielgruppe dies zulässt – die Entscheidungsmöglichkeit zwischen Eigen- und Fremdverlag. Im Falle einer Veröffentlichung im Fremdverlag informieren wir uns und verhandeln über Unterstützungsleistungen (Lektorat, Korrektorat, professioneller Satz, etc.), sowie die Kosten.

c) Langzeitverfügbarkeit und Nutzungsrechte

Insbesondere in der Wissenschaft kommt der nachhaltigen Verfügbarkeit und (Nach-)Nutzung von Wissen und Informationen eine zentrale Rolle zu. Wir achten deshalb bei der Auswahl eines Publikationsortes darauf, dass die Langzeitverfügbarkeit sichergestellt ist und möglichst umfangreiche Nutzungsrechte bei der BAuA verbleiben.

3.2 Publikationen zur Qualifikation von Wissenschaftler/-innen

3.2.1 Bedeutung wissenschaftsorientierter Publikationsformate für die Qualifizierung von (Nachwuchs-)Wissenschaftler/-innen

Die Reputation der BAuA steht in direkter Abhängigkeit zu der Reputation ihrer Mitarbeiter/-innen. Diese wird bei Wissenschaftler/-innen in aller Regel maßgeblich über den wissenschaftlichen Impact (die wissenschaftliche Wirkung) ihrer Publikationen zu bestimmen versucht. Diese Wirkung ist naturgemäß meist höher, je größer die Reichweite und das Renommee eines Publikationsmediums in den jeweiligen Fachkreisen ist. Der

¹⁴ DOI als Identifikator mit integrierter Lokalisierungsfunktion

¹⁵ Z. B. prüfbar über die Zeitschriftendatenbank ZDB, oder den Karlsruher Virtuellen Katalog KVK

¹⁶ Science Citation Index, CiteSeer, Google Scholar usw.

¹⁷ Als Altmetriken werden im wissenschaftlichen Publikationswesen bibliometrische Kennzahlen bezeichnet, die als Alternative zu den traditionellen bibliometrischen Kennzahlen, wie dem Impact Factor und dem h-Index, dienen. Bekannte Vertreter sind u.a.: Altmetric Score von Altmetric.com, PlumX Metrics von Plum Analytics, und PLoS Article Level Metrics (ALM).

¹⁸ Gemäß dem Grundsatz der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit (Art. 114 Abs. 2 Satz 1 GG, § 6 HGrG, § 7 BHO) ist die Verwaltung zur sparsamen Haushaltswirtschaft angehalten.

Impact wird dabei meist ermittelt über Zitationen, teils bezogen auf Zeitschriften, in denen Wissenschaftler/-innen publizieren (z. B. mittels des Journal Impact Factors) und teils bezogen auf Publikationen eines Wissenschaftlers (z. B. über den Hirsch Index).

3.2.2 Unterstützungsmöglichkeiten für (Nachwuchs-)Wissenschaftler/-innen in der Publikationserstellung

Entsprechend unserer "Grundsätze der Beschäftigung in befristeten Arbeitsverhältnissen", ist uns die (Weiter-)Qualifizierung aller Mitarbeiter/-innen wichtig. Dies trifft insbesondere auch für Nachwuchswissenschaftler/-innen zu, die sich im Anschluss an ihre Qualifizierung in der Regel dem Arbeitsmarkt und dabei dem nationalen und internationalen Vergleich stellen müssen.

Neben verschiedenen Qualifizierungsmaßnahmen (vgl. 4.2.1) gehört für uns das Schaffen von Möglichkeiten und Freiräumen für die Arbeit an wissenschaftlich anspruchsvollen Projekten mit hohem Publikationspotential in anerkannten Publikationsorten mit hohen Standards (vorrangig Peer Review) dazu.

Bei Promovierenden achten wir deshalb grundsätzlich darauf, dass die Erarbeitung von Veröffentlichungen in, wenn möglich, referierten Zeitschriften Teil der Promotionsvereinbarung ist und entsprechend notwendige Rahmenbedingungen geschaffen werden.

4 Umgang mit Zielkonflikten bei der Erfüllung der Publikationsanforderungen (Wissenschaft/Politik/Praxis)

4.1 Mögliche Konflikte aufgrund unterschiedlicher Publikationsanforderungen

Das breite Spektrum an Aufgaben, Adressaten und Publikationsanforderungen zeichnet uns als BAuA aus. Unsere Expertise in Wissenschaft, Praxis und Politik hebt uns im Bereich Sicherheit und Gesundheit in der Arbeitswelt von anderen Institutionen deutlich ab. Die vielfältigen Publikationsformate sind aus diesem Grunde unverzichtbar für die Auftragserfüllung und den Erfolg der BAuA.

Gleichzeitig stehen wir dabei vor der Herausforderung, diesen breit gefächerten Publikationsanforderungen konsequent gerecht zu werden. So sind unsere Ressourcen (personell als auch finanziell) begrenzt. Nicht jeder ist in gleichem Maße ein Wissenschafts- und Transferexperte, der den Publikationsanforderungen für Wissenschaft, Politik und Praxis in gleich hoher Qualität gerecht werden kann. Zudem bewegen wir uns mit unseren Publikationen in einem Spannungsfeld unterschiedlicher Standards und Anforderungen. Während der Wissenstransfer in verschiedene außerwissenschaftliche Systeme häufig eine hohe Dringlichkeit aufweist (z. B. in der Politikberatung), so benötigen hochwertige wissenschaftliche Publikationen, gerade aufgrund der notwendigen belastbaren Analysen und der langwierigen Review-Prozesse vor allem eins: Zeit. Die mit den unterschiedlichen Disziplinen und Publikationskulturen einhergehende große Breite von Publikationsvoraussetzungen, erschwert uns zusätzlich die tägliche Bewältigung unserer Publikationsanforderungen.

4.2 Umgang mit Zielkonflikten

Diese Herausforderungen bestmöglich zu bewältigen und Zielkonflikte auf ein Minimum zu reduzieren ist entscheidend für unseren Erfolg. Dazu nutzen wir verschiedene Lösungsstrategien, um den vielfältigen Publikationsanforderungen gerecht zu werden.

4.2.1 Kompetenzerwerb

Die Basis für eine möglichst zielgruppenorientierte, effektive und effiziente Veröffentlichung unserer Arbeitsergebnisse ist ein solides Verständnis der dafür relevanten Grundlagen und notwendigen Kompetenzen. In der BAuA stehen uns dafür verschiedene Unterstützungsangebote zur Verfügung.

a) **Sensibilisieren und Schulen über Publikationsformate, Medien, Anforderungen, Kompetenzen**

Neben der Publikationsstrategie als orientierenden Rahmen, schulen und sensibilisieren wir kontinuierlich unsere Mitarbeiter/-innen zu Publikationsformaten, -orten, Anforderungen und notwendigen Kompetenzen in Bezug auf den Publikationsprozess und den daran beteiligten Akteuren. Entsprechende Formate werden dabei vor allem via BAuA Trainings angeboten.

b) **Schreib-Trainings (Fokus auf Nachwuchswissenschaftler/-innen)**

Einen besonderen Schwerpunkt legen wir in den Trainingsangeboten für unsere Wissenschaftler/-innen (verpflichtend für Nachwuchswissenschaftler/-innen) auf die Qualifizierung im Bereich wissenschaftliches Schreiben und Schreiben für Politik und Praxis. Entsprechende Formate werden im Rahmen des Science+ Programms und via BAuA Trainings angeboten.

c) **Beratende Unterstützung bei der Erstellung von projektspezifischen Verwertungsplänen**

Transferexperten und FuE-Management unterstützen beratend die Wissenschaftler/-innen bei der Erstellung projektspezifischer Verwertungspläne.

4.2.2 Prioritätensetzung

Die Spannweite aus wissenschaftlichen und transferorientierten Publikationsaufgaben erfordert einen permanenten strategischen Aushandlungsprozess¹⁹, der durch die Führungskräfte unseres Hauses gesteuert wird. Beispielsweise über eine vorausschauende Ressourcenplanung unter Berücksichtigung aller Kernaufgaben. Ebenfalls ist jeder Einzelne aufgefordert, aktiv mitzuwirken (bspw. in der Rolle als Projektleitung eines FuE-Vorhabens).

a) **Priorisierung mittels Gewichtung der Entscheidungskriterien**

Ogleich wir eine Reihe von Publikationsanforderungen bedienen wollen, so sind nicht alle Veröffentlichungen gleich dringlich. Auch ist nicht jedes Publikationsformat gleich gut geeignet, um die relevanten Zielgruppen anzusprechen (vgl. Kap. 2). Aus diesem Grunde achten wir bereits bei der Projektplanung darauf, dass wir die richtigen Prioritäten in der Verwertung setzen. Dazu nutzen wir unsere vier Auswahlkriterien (vgl. Kap. 3.1), um entlang dieser die komplexen Zusammenhänge zu ordnen, zu bewerten und schließlich eine Priorisierung bzgl. des Publikationsformates und -ortes vorzunehmen.

¹⁹ Siehe auch die „Leitsätze der BAuA zur Politikberatung“: https://www.baua.de/DE/Die-BAuA/Aufgaben/Politikberatung/Politikberatung_node.html

b) Verwertung ist Teil der Projektplanung und erfordert konsequentes Zeitmanagement

Grundsätzlich verstehen wir das frühzeitige Mitdenken der Verwertung als Teil der Projektplanung. Dazu gehört für uns auch ein konsequentes Zeitmanagement (z. B. das Nutzen von Peer-Review-Bearbeitungszeiten für die Vorbereitung und Veröffentlichung anderer Publikationen). In den Fachgruppen stellen wir dabei durch geeignete Maßnahmen gemeinsam sicher, dass für das konzentrierte Schreiben der Veröffentlichungen ausreichende Freiräume („Schreibfenster“) geschaffen werden. Neue Projekte starten wir im Regelfall erst dann, wenn die Verwertung eines vorherigen Projektes sichergestellt ist.

4.2.3 Nutzen von Synergien/Mehrfachverwertung

Unserem Anspruch als Ressortforschungseinrichtung entsprechend²⁰ streben wir im Regelfall an, Resultate eines jeden Forschungsprojektes sowohl für Adressaten aus der Wissenschaft als auch für Adressaten aus außerwissenschaftlichen Systemen adäquat aufzubereiten. Um dieses Ziel bestmöglich zu erreichen, orientieren wir uns an folgenden handlungsleitenden Prinzipien. Im Umgang mit disziplinspezifischen Anforderungen werden unsere Wissenschaftler/-innen durch die Expertise unserer Gruppenleitungen, Senior Scientists und Wissenschaftlichen Leitungen unterstützt.

a) Einbeziehen verschiedener Kompetenzen innerhalb eines Projekts bei gleichzeitiger Sicherstellung klarer Verantwortlichkeiten

Gerade innerhalb von Forschungsprojekten wissen wir um die Bedeutung von Kooperationen mit nationalen und internationalen Partnern, zu denen auch gemeinsame Publikationen gehören²¹. Kooperationen erweitern dabei auch unsere Verwertungsmöglichkeiten. Es können (gemeinsame) Veröffentlichungen realisiert werden, welche ohne zusätzliche Expertise und/oder zusätzliche Ressourcen (personeller/finanzieller Art) aus eigener Kraft nicht oder nicht rechtzeitig fertig gestellt werden könnten.

Auch innerhalb der BAuA nutzen wir den zusätzlichen Sachverstand und die Fachexpertise von Kollegen für die gemeinsame Verwertung von Forschungsprojekten. Hilfreich kann dabei auch die Einbindung von Transferspezialisten und forschungsstarken Wissenschaftlern mit sich ergänzenden Kompetenzen innerhalb eines Projektes sein. Um möglichst effizient zu sein, achten wir stets auf klare Verantwortlichkeiten und Rollenklarheit. Bei Solo-Projekten in denen eine Zusammenarbeit mehrerer Experten nicht möglich ist, stellen wir sicher, dass diese an Kompetenzen im Haus anknüpfen, um Publikationsverzögerungen bedingt durch unvorhersehbare Ausfälle einer Einzelperson besser abfedern zu können.

b) Nutzen niedrigschwelliger Mehrfachverwertungsmöglichkeiten

Eine zentrale Aufgabe unseres Hauses ist die wissenschaftsbasierte Beratung von Entscheidungsträgern. Dazu erstellen wir jedes Jahr eine Vielzahl an Politikberatungspapieren, Stellungnahmen, sowie andere „graue Literatur²²“. Auch wenn diese Veröffentlichungen stets wissenschaftsbasiert sind, ist es manchmal erforderlich bereits vor der Publikation der entsprechenden wissenschaftlichen Hintergründe, also auf Basis von unpublizierten Forschungsergebnissen, beratend tätig zu werden. Gerade auch dann sind wir bestrebt, unsere Stellungnahmen – gegebenenfalls zeitverzögert und entsprechend dem jeweiligen Adressatenkreis aufbereitet – einer Qualitätskontrolle durch die wissenschaftliche/politische Öffentlichkeit zu unterziehen und niedrigschwellige Mehrfachverwertungsmöglichkeiten zu nutzen.

²⁰ Siehe auch § 2 des „Erlass über die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin“ (Fassung vom 29. Juni 2020)

²¹ Siehe auch Empfehlungen des BMBF: „Zehn Leitlinien einer modernen Ressortforschung“ (BMBF, 2007; Seite 4, Leitlinie 7).

²² Als graue Literatur werden üblicherweise Publikationen bezeichnet, die nicht durch das Verlagswesen kontrolliert werden oder nicht über etablierte Distributionswege, wie dem Buchhandel erhältlich sind.

Damit kommen wir einer zentralen Forderung des Wissenschaftsrats nach²³ und können schließlich unseren Adressatenkreis für solche Papiere erweitern.

c) Frühzeitiges Mitdenken und Sicherstellen der formalen Voraussetzungen für eine angestrebte Mehrfachverwertung

Eine möglichst effiziente Mehrfachverwertung erfordert ein frühzeitiges Mitdenken und wenn nötig Sicherstellen der formalen Voraussetzungen. Beratend stehen hier den Wissenschaftlern/-innen Transferexperten sowie zu disziplinspezifischen Publikationsanforderungen Senior Scientists und die Wissenschaftlichen Leitungen zur Verfügung.

■ **Systematisch verschiedene Transferprodukte planen**

Wir achten darauf, die vorgesehene Verwertung der Ergebnisse für unsere verschiedenen Zielgruppen bereits im Planungsstadium von Forschungsprojekten zu berücksichtigen. Neben angestrebten Publikationsformaten und -orten gehört dazu auch die Planung der zeitlichen Abfolge der Veröffentlichungen und die Redaktionsplanung. Auf diese Weise können mögliche Hindernisse (z. B. verlagsseitige Anforderungen an Publikationen) frühzeitig erkannt und notwendige Weichenstellungen rechtzeitig vorgenommen werden.

■ **Publikationsorte auswählen, welche ein Recht auf zeitlich unbeschränkte Nutzung des publizierten Inhalts erlauben**

Wir bemühen uns, Publikationsorte auszuwählen, welche dem Autor und der BAuA ein (nicht- exklusives) Recht auf zeitlich unbeschränkte Nutzung des publizierten Inhalts erlauben. Dadurch ermöglichen wir die freie Zugänglichkeit unserer Erkenntnisse und eine unkomplizierte und rechtssichere eigene (Nach-)nutzung der Inhalte für verschiedene Zwecke.

Wir informieren uns frühzeitig über die Open Access Policy eines Verlags z. B. über webbasierte Datenbanken (z. B. SHERPA oder RoMEO) oder beratend bei den zuständigen Experten im Hause.

■ **Aspekt der Mehrfachverwertung bei Vertragsverhandlung berücksichtigen**

Für den Fall, dass der Verlag hinter dem gewünschten Publikationsort die ausschließlichen Rechte standardmäßig auf sich übertragen lässt, prüfen wir (mit Unterstützung der zuständigen Experten aus Transfer und Justizariat im Hause) verschiedene Möglichkeiten, mit dem Ziel eine Mehrfachnutzung seitens der BAuA trotzdem zu erlauben. Dazu gehören u.a.:

- Streichung des Vertragspassus bzgl. der Übertragung von ausschließlichen Rechten an den Verwerter
- Ergänzung des Vertragstextes um einen Passus, welcher die Nutzung der Publikation bspw. für die Bereitstellung auf öffentlich zugänglichen akademischen Non-Profit-Servern erlaubt²⁴
- Hinzufügen von Vertragsergänzungen über geplante weitere Transfer-Produkte (ggf. nach einer Sperrfrist)

²³ Siehe Wissenschaftsrat (WR) (2016). Positionspapier Transferstrategie <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/5665-16.html>

²⁴ Bei englischsprachigen Verträgen empfiehlt sich die Zuhilfenahme einer Copyright Addendum Engine, wie bspw. „SPARC“.

■ **Vermeiden von Selbstplagiaten**

Bei der von uns angestrebten Mehrfachverwertung achten wir streng auf die Einhaltung guter wissenschaftlicher Praxis. Dazu gehört auch der verantwortungsvolle Umgang mit der Abgrenzung zu ethisch bedenklichen Selbstplagiaten.²⁵ Mehrfachverwertung verstehen wir dabei vorwiegend als die (aus unserer Sicht notwendige) Verwertung eigener Erkenntnisse für unterschiedliche Adressatenkreise.

²⁵ Auch wenn keine einheitliche Definition bzgl. des Selbstplagiats existiert, so orientieren wir uns im Regelfall (und bei wissenschaftlichen Veröffentlichungen stets) streng an den "Leitsätzen der Vereinigung Deutscher Staatsrechtler" (siehe Nr. 48) von 2012: "Es ist schlechte wissenschaftliche Praxis, eigene veröffentlichte Texte später im Wesentlichen unverändert ohne Nachweis auf ihre ursprüngliche Fundstelle zu publizieren, so dass der Anschein einer Erstpublikation entsteht." ("Leitsätze der Vereinigung Deutscher Staatsrechtler" von 2012)
Dies ist auch im Einklang mit der DFG-Denkschrift „Vorschläge zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“ von 1988, in der folgende Bedingungen postuliert werden: „eigene [...] Vorarbeiten vollständig und korrekt nachweisen (Zitate)“ und „bereits früher veröffentlichte Ergebnisse nur in klar ausgewiesener Form und nur insoweit wiederholen, wie es für das Verständnis des Zusammenhangs notwendig ist.“

Anhang zur Publikationsstrategie

Weiterführende Informationen zu Kapitel 3.1:

Zu 3.1.1. Qualitätssicherung durch wissenschaftliche Community

Eine Reihe von Review-Varianten findet in der BAuA Anwendung:

1. Peer Review
Wenn möglich, so streben wir bei der Publikation von wissenschaftlichen Artikeln in Fachzeitschriften die Veröffentlichung in Journalen mit etabliertem Peer Review-Verfahren an. In diesem Verfahren erfolgt die Qualitätssicherung eingereicherter Beiträge durch vom Herausgeber der Fachzeitschrift bestellte unabhängige Experten (Peers) 1.
2. Herausgeber/Editorial Review
Das Editorial Review (Begutachtung durch einen Herausgeber) ist häufig verbunden mit der Einladung zum Verfassen von Artikeln und ist vor allem bei Publikationen in sozialwissenschaftlichen Journalen und Sammelwerken vorzufinden.
3. Review durch Programmkomitee
Durch das Programmkomitee einer Konferenz erfolgt gerade in den Sozial- und Naturwissenschaften häufig eine Begutachtung und Bewertung der eingereichten Konferenzbeiträge im Vorfeld der Veranstaltung. Diese Begutachtung kann durch ein Peer Review oder Editorial Review ergänzt werden, bevor die einzelnen Beiträge in einem Konferenzband veröffentlicht werden. Vor allem in den Ingenieurwissenschaften und anderen technischen Fachrichtungen sind Publikationen von begutachteten Konferenzbeiträgen von besonderer Bedeutung.
4. Neue Review-Verfahren
Eine Reihe neuerer Review-Formen ergänzen die etablierten Begutachtungsverfahren. Wenn auch noch nicht über die gesamte Forschungs-Community hinweg etabliert, so stehen wir diesen Ansätzen offen gegenüber. Interessante Ansätze bieten u.a. folgende Review-Verfahren:
 - (a) Open Review: Höhere Offenheit des Begutachtungsprozesses mit dem Vorteil höherer Transparenz der Entscheidungsfindung
 - (b) Collaborative Review: Offene Diskussion der Fachbeiträge und zugehörigen Gutachten durch Autoren, Gutachter und Leser, z. B. auf Verlagswebsite
 - (c) Post Publication Peer Review: Offene Begutachtung und Kommentierung einer Arbeit durch interessierte Fachkollegen im Anschluss an Veröffentlichung

Zu 3.1.2. Open Access vs. Closed Access

1. Definition

Vor allem im Kontext wissenschaftlicher Veröffentlichungen existieren zwei Publikationsmodelle:

- (a) Closed Access: In der Regel Übertragung der ausschließlichen Nutzungsrechte von Autor an Verlag, Zugriff auf Publikation durch Leser nur gegen Gebühr
- (b) Open Access: Gegenmodell zum Closed Access: breite und entgeltfreie Nutzungsmöglichkeiten bei angemessener Zitation

2. Für die BAuA relevante Open Access-Modelle

Zwei wesentliche Open Access-Modelle existieren. Beide nutzen wir aktiv für unsere Publikationen:

- (a) Golden Road/„Self-Publishing“: Publizieren unserer Erkenntnisse als online kostenlos zugängliche Veröffentlichungen in Zeitschriften oder Open-Access-Verlagen
- (b) Green Road/„Self-Archiving“. Veröffentlichung von oft anderweitig bereits erschienenen wissenschaftlichen Dokumenten bzw. deren Vorabversionen auf digitalen Repositories